

Tafel wird immer noch gebraucht

Homburger Verein versorgt seit anderthalb Jahren Hilfsbedürftige mit Lebensmitteln

Seit Mai vergangenen Jahres versorgt die Homburger Tafel Hilfsbedürftige zu einem symbolisch niedrigen Preis mit Lebensmitteln. Der Verein ist mit der Entwicklung seiner Arbeit zufrieden. Unternehmen und die Bevölkerung unterstützen das Projekt, sagt Vereinsvorsitzender Roland Best.

Von SZ-Redakteur
Joachim Schickert

Homburg. Rund eineinhalb Jahre nach ihrer Gründung im Mai 2006 kann die Homburger Tafel, die Hilfsbedürftige zu einem symbolisch niedrigen Preis mit Lebensmitteln versorgt, auf eine positive Bilanz verweisen. Wie der Vorsitzende der Tafel, Roland Best (Foto: SZ), gestern im Gespräch mit unserer Zeitung erklärte, habe sich die Einrichtung gut entwickelt. Mittlerweile stünden vier



Roland Best

Transportfahrzeuge zur Verfügung, die Zusammenarbeit mit den Spendern sei gut, und rund 50 Helfer zähle der Stamm der Mitarbeiter. Obwohl die Wirtschaftskonjunktur in den letzten Monaten in Schwung gekommen ist, gebe es noch viele Hilfsbedürftige, die auf die Lebensmittelausgabe der Tafel angewiesen seien. Rund 13 000 Besucher habe man in der Ausgabestelle in der Inastraße in Erbach in diesem Jahr bereits registriert, am Ende des Jahres seien es wohl an die 15 000, so Vereinsvorsitzender Best. Hinter dieser Zahl stünden dann noch weitere Familienmitglieder, die von der Homburger Tafel profitierten. „Was in letzter Zeit zugenommen hat, ist die Zahl der Hauslieferungen. Rund 30 Personen



Kürzlich haben Kindergärten Aktionen für die Homburger Tafel gestartet. Körbe mit Lebensmitteln haben auch die Jungen und Mädchen der Kirkeler Kita „Der Walfisch“ gefüllt. Foto: Thorsten Wolf

werden von uns direkt in der Wohnung beliefert“, weiß Best. Hier seien Alte, Kranke und psychisch kranke Menschen die Abnehmer. Die Personen, die die Hilfe der Tafel in Anspruch nehmen, kämen überwiegend aus dem Homburger Stadtgebiet, aber beispielsweise auch aus Bexbach. Junge Leute kämen ebenso wie alte. „Die Unterstützung der Homburger Tafel aus der Bevölkerung ist groß“, sagt Roland Best.

So habe beispielsweise erst vor einigen Wochen der Chor Sing 'n' Swing im Homburger Saalbau ein Benefizkonzert zu Gunsten der Tafel veranstaltet. Rund 3500 Euro seien durch diese Veranstaltung in die Kasse des Vereins geflossen. Auch Kindergärten hätten die Tafel anlässlich der St. Martin-Feiern unterstützt. Hierbei wurden Waren eingesammelt, die kurz vor Weihnachten als Sonderpäckchen an die Hilfsbedürftigen verteilt würden. Bei diesen Aktionen sei es für viele Kinder überraschend gewesen, dass es Menschen in ihrer Heimat gibt, die eine solche Hilfe und Unterstützung brauchen, erzählt Roland Best.

Der ist sich sicher, dass durch verschiedene Aktionen in der kommenden Vorweihnachtszeit noch so mancher Euro für die Homburger Tafel gespendet wird.

Im Internet:

MEINUNG

Froh macht uns das nicht

Von SZ-Redakteur
Joachim Schickert

Während sich so mancher Schüler auf sein neues Handy zu Weihnachten freut, gibt es immer noch Menschen, die sich bei den zahlreichen Tafeln in der Bundesrepublik Deutschland anstellen müssen, um das tägliche Brot zu erhalten. Die Homburger Tafel hat ihre Arbeit mittlerweile dank vieler Helfer und Sponsoren gut organisiert und unterstützt zahlreiche Menschen, auch wenn sich mancher manchmal ungerecht behandelt fühlt. Dass es in unserer reichen Gesellschaft überhaupt einen solchen Verein geben muss, kann

HINTERGRUND

Am 19. Mai 2006 wurden erstmals Lebensmittel von der Homburger Tafel ausgegeben, die in der Trägerschaft des Caritas-Zentrums Saarpfalz liegt und von Anfang an von Wohlfahrtsverbänden, kirchlichen Trägern und Einrichtungen sowie der Stadt Homburg und dem Landkreis Saarpfalz unterstützt wurde. Der Verein Homburger Tafel wurde am 28. Juni dieses Jahres beim Amtsgericht Homburg in das Vereinsregister aufgenommen. Am 19. Juli wurde der Verein dann vom Finanzamt Homburg als mildtätig anerkannt. Vorsitzender ist Roland Best, Stellvertreterinnen Anita Graf und Ingeborg Rippel. Die Homburger Tafel ist in der Inastraße 1 in Erbach ansässig und unter Tel. 01 76/43 05 52 30 zu erreichen.